

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 143 (2016)

Rubrik: Protokoll der 183. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der 183. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Samstag, 28. November 2015, 10.00 Uhr
Restaurant Golf Gonten, Gontenbad

Vorsitz: Vreni Kölbener-Zuberbühler
Protokoll: Ruedi Eberle

Die Versammlung wird durch die Jungformation Gätzi musikalisch eingestimmt.

1. Eröffnung und Jahresbericht der Präsidentin

Um 10.15 Uhr begrüsst die Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler die Mitglieder und Gäste sowie im Speziellen die politischen Funktionsträgerinnen und -träger. Entschuldigungen politischer Persönlichkeiten werden namentlich erwähnt. Sämtliche Entschuldigungen finden sich im Anhang zum Protokoll; ohne Publikation im Jahrbuch.

Ruedi Eberle, Vorstandsmitglied der AGG und Regierender Bezirkshauptmann von Gonten, stellt Gonten mit seinen vielfältigen Möglichkeiten, die der Bezirk Einheimischen und Touristen bietet, den Anwesenden vor. Das Offerieren von Kaffee und Gipfeli sowie die Grussworte werden mit Applaus verdankt.

Die Familie Karin und Ruedi Ulmann vom Hotel Restaurant Golf Gonten spendiert den Apéro. Die Versammlung bedankt sich mit einem kräftigen Applaus.

Es folgt im Wortlaut der Jahresbericht der Präsidentin:

2015 – Das Jahr der Landwirtschaft?

Land- und Alpwirtschaft – fast könnte man meinen, die AGG habe sich einer neuen Aufgabe, einem neuen Themenfeld zugewandt. Einerseits ist unser Jahrbuch 2015 der Landwirtschaft gewidmet, andererseits sind mit dem Innerrhoder und dem Ausserrhoder Alpkataster kürzlich zwei Werke entstanden, welche die

AGG massgeblich finanziell und ideell unterstützt hat.

Landwirtschaft und die AGG

Aber für die AGG ist das nichts Neues: Sie hat sich schon im 19. Jahrhundert mit den tiefgreifenden Veränderungsprozessen beschäftigt, denen die Landwirtschaft damals ausgesetzt war. Das zeigen zahlreiche Dokumente und Veröffentlichungen unserer 1832 gegründeten Gesellschaft. Sie widmete sich in ihren ersten Jahren sogar vorwiegend der «Beförderung der Landwirtschaft» und der Volksaufklärung. Mit grosser Besorgnis sah man damals der Zukunft und der Überbevölkerung entgegen. In einer funktionierenden, effizienten Landwirtschaft sah man das wirksame Mittel gegen die Not – vor allem natürlich gegen die Hungersnot. Die Erkenntnis der verbreiteten Not und das Bemühen um Hilfe zur Selbsthilfe mobilisierten «edelgesinnte Freunde und Beförderer des Nützlichen und Guten in unserer Volke», schreibt AGG-Mitgründer Hans Jakob Rohner.

Mitte des 19. Jahrhunderts nahmen Frauenvereine die Förderung von Arbeitsschulen an die Hand. Gleichzeitig wurden verschiedene Hilfsvereine und Hilfsgesellschaften aktiv – häufig unter der Schirmherrschaft der AGG.

Mit der Handmaschinenstickerei war in Ergänzung zur Weberei ein wichtiger Zusatz- oder neuer Hauptverdienst entstanden. Traditionelle Heimindustrie und kleinbäuerliche Besitzstruktur sicherten eine mehr oder weniger kümmerliche Existenz in der ländlich-industriellen Umgebung Ausserrhodens.

In Appenzell Innerrhoden liess sich der kunsthandwerkliche Zweig des Handstickens gut mit der Landwirtschaft verbinden. Die Innerrhoderinnen waren mit ihren Stickereien auch in den mondänen Zentren des In- und Auslands präsent.

Das neue Jahrbuch mit dem Schwerpunktthema «Landwirtschaft» widmet sich deren historischer Entwicklung, den Herausforderungen der Gegenwart und der vielfältigen Art, wie hierzulande Bauernfamilien diesen begegnen. Alt Landammann Hans Diem stellt dazu fest, dass die Landwirtschaft und damit die Ernährungssicherheit nur eine Zukunft habe, wenn sie den Boden «enkeltauglich», also ressourcenschonend, bewirtschaftet. Das gilt in einem erweiterten Sinn natürlich für die ganze Gesellschaft, für uns alle. Die Betriebe stehen vor ökonomischen und ökologischen Herausforderungen. Zugleich hat die Landwirtschaft aber eine gesellschaftliche Bedeutung, die weit über ihren eigentlichen Bereich hinausgeht: Der Landwirtschaft entstammen viele Traditionen, Werte und Bräuche, die trotz – oder vielleicht sogar wegen – Modernisierung und Globalisierung wichtig geblieben sind.

Alpkataster

Seit über hundert Jahren werden für Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden regelmässig Alpkataster erstellt. Früher waren dies amtliche Dokumente. In ihnen wurden die Besitzverhältnisse dargelegt und die Eigenheiten der einzelnen Alpen beschrieben. Die heutigen Werke beschreiben noch immer die Flurstücke und die baulichen Anlagen. Aber sie sind modern und lesefreundlich gestaltet, enthalten auch kartographische Darstellungen und liefern eine Fülle von Hintergrundinformationen zum bäuerlichen Alltag früher und heute und zum sennischen Brauchtum. Sie beschreiben die Alpen als Natur- und als Kulturraum.

Alt Landeshauptmann Josef Inauen hat alle 188 Innerrhoder Alpen und Alprechte, Hans Eugster-Kündig die 130 Ausserrhoder Alpen besucht und neu fotografiert. Die Bedeutung der Alpwirtschaft hat sich in den letzten Jahren allerdings verändert. Jahrhundertlang waren die Alpen darauf ausgerichtet, die Futtersituation der Heimbetriebe zu verbessern. Heute erfüllen sie zusätzlich Aufgaben im Bereich von Natur- und Landschaftsschutz, tragen zur Erhaltung der Artenvielfalt bei und sind wichtige

Pfeiler des Tourismus. Die neuen Alpkataster sind auch eine Art Reise- oder Wanderführer für interessierte Berggängerinnen und Berggänger. Sie sind, zusammen mit dem Appenzeller Namenbuch, Bestandteil einer Reihe umfassender Appenzeller Nachschlagewerke. Mit ihnen ist ein weiterer Schritt gegen die «kulturelle Demenz» getan, wie es Landammann Roland Inauen einmal formuliert hat.

Heime – eine dunkle Geschichte?

In den letzten Jahren sind in der Öffentlichkeit Diskussionen über die schwierige Vergangenheit der verdingten oder in Heimen «versorgten» Kinder entbrannt. Es sind zahlreiche Vorkommnisse bekannt geworden, die einen wirklich nicht mit Stolz erfüllen können. Doch sie sind passiert. Da lässt sich nichts schönreden. Die AGG hat sich in der Gründungszeit um die Waisen und «Verwahrlosten» unserer Gesellschaft – also um Randständige – gekümmert. Auf Initiative der AGG wurden verschiedene Heime gegründet, und noch heute stehen einige unter unserem Patronat. Sicher wurde schon damals gute – und jedenfalls wohlmeinende – Arbeit geleistet. Aber manches, was damals geschehen ist, war Unrecht. Es kam zu Missbrauchsfällen. Und die körperliche Züchtigung gehörte leider zum gängigen Erziehungsstil. Die Aufsicht hatte versagt oder war mit den angewandten Methoden einverstanden. Es scheint mir wichtig, dass die Geschichte aufgearbeitet wird. Bei den noch lebenden Betroffenen müssen sich die Verantwortlichen – oder deren Nachfolger – in aller Form entschuldigen. Doch allen Wiedergutmachungsbemühungen zum Trotz – das Geschehene kann nicht ungeschehen gemacht werden. Es gilt, aus der Vergangenheit die Lehren zu ziehen und es in Zukunft besser zu machen. Die aktuelle Flüchtlingssituation wird für die Staaten und die Gesellschaft weltweit zu einer Herausforderung. Wir haben erst dann aus der Geschichte gelernt, wenn sich unsere Nachkommen nicht für unser heutiges Verhalten oder für unsere Unterlassungen entschuldigen müssen.

Über die Vorstandsarbeit

Wenden wir uns der Gegenwart zu: Die AGG ist bestrebt, in Notsituationen unbürokratisch und wirkungsvoll zu helfen. Psychische Belastungen und damit verbunden Schwierigkeiten im Arbeitsprozess sind leider «moderne» Gesellschafterscheinungen – existentielle Herausforderungen für die Betroffenen und ihre Angehörigen. In diesen schwierigen Lebenssituationen leistet die AGG einen Beitrag zur Linderung der oftmals auch finanziellen Not.

Der Vorstand hat sich zu vier Sitzungen getroffen. Für ausserordentliche Projekte im kulturellen und sozialen Bereich sind bis heute 20 Gesuche eingegangen. Für 14 haben wir Unterstützungsbeiträge zugesichert, vier mussten abgelehnt werden, weil sie nicht unserem Gesellschaftszweck entsprechen. Wir stellen fest, dass soziale Institutionen besonders bei Neu- oder Renovationsbauten vor grossen finanziellen Herausforderungen stehen. Oft können wir nur einen Beitrag zur Finanzierung besonderer Einrichtungen leisten, die ohne AGG-Hilfe vielleicht nicht angeschafft würden, die aber für den Alltag in den Institutionen wichtig sind. In der Regel sprechen wir keine Baubeiträge, da sie unseren finanziellen Rahmen sprengen.

Mitgliederwerbung

Unsere Grossoffensive im Bereich der Mitgliederwerbung bei Industrie und Gewerbe hat Früchte getragen. Erfreulicherweise konnten wir auch viele juristische Personen als Mitglieder gewinnen und verzeichnen einen kleinen Mitgliederzuwachs. Mitgliederwerbung ist aber weiterhin ein ständiger Auftrag, da sich unsere Gesellschaft immer wieder verjüngen muss. Wie wäre es, wenn jeder und jede von Ihnen, wenn Sie, geschätzte Anwesende, je ein Mitglied werben würden?

Dank

Zum Schluss bleibt mir noch zu danken: meinen Vorstandkolleginnen und -kollegen für die stets gute und kollegiale Zusammenarbeit. Ein Dank geht an das Redaktionsteam des 142. Appenzellischen Jahrbuchs, insbesondere an die beiden Verantwortlichen, Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri. Einmal mehr haben wir auf das spannende Jahrbuch viele positive Rückmeldungen erhalten. In den Dank eingeschlossen sind die Chronisten, die mit Sorgfalt die «geschichtsträchtigen» Ereignisse der beiden Kantone und der Gemeinden und Bezirke sammeln und aufbereiten. Auch Ihnen, geschätzte Damen und Herren, gebührt mein aufrichtiger Dank für Ihre treue Mitgliedschaft, für die Entrichtung des Mitgliederbeitrags und für alle Spenden, die Sie uns grosszügig zukommen lassen – und natürlich für Ihre Anwesenheit an unserer Jahresversammlung. Ein weiterer Dank geht an die Verantwortlichen und Mitarbeitenden in unseren Patronatsorganisationen für ihre wichtige und nachhaltige Arbeit.

Mit unserer Unterstützung bei sozialen und kulturellen Projekten sollen im weitesten Sinn das Zusammenleben und der gesellschaftliche Zusammenhalt gefördert werden. Diesem Ziel dient auch unsere Versammlung. In diesem Sinne erkläre ich die Jahresversammlung 2015 als eröffnet.

Vizepräsidentin Gaby Bucher stellt den Jahresbericht zur Diskussion. Ohne Änderungen wird er mit Applaus zur Kenntnis genommen.

Die Einladung zur Jahresversammlung 2015 wurde den Mitgliedern zusammen mit dem Jahrbuch fristgerecht zugestellt. Änderungen oder Ergänzungen der Traktandenliste wurden nicht beantragt. Anwesend sind 108 Stimmberechtigte, das absolute Mehr beträgt somit 55. Drei Stimmzähler werden in stiller Wahl gewählt.

2. Protokoll der Jahresversammlung 2014

Das Protokoll der 182. Jahresversammlung vom 29. November 2014, verfasst von Ruedi Eberle, im Jahrbuch publiziert auf den Seiten 216–220, wird ohne Wortmeldungen einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Rechnungsablage

Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht sind im Jahrbuch auf den Seiten 222–227 veröffentlicht.

A) Abnahme der Gesellschaftsrechnung: Kassier Michel Peter weist auf einige Punkte hin, die das Ergebnis beeinflussen: Mitglieder-gewinnung im letzten Jahr; Verkauf von Anti-quitäten, deren Bewertung zu hoch war, wodurch ein Wertverlust hingenommen werden musste; Schlussabrechnung der Videodokumentation von AR°AI 500 etc.

B) Revisorenbericht: Emil Bischofberger verliest den Revisorenbericht und stimmt über folgende Punkte ab: 1. Genehmigung der Jahresrechnung, 2. Entlastung des Kassiers, 3. Entlastung des Vorstandes. Ohne Wortmeldungen werden alle drei Punkte einstimmig genehmigt und verdankt.

4. Bestimmung des Mitgliederbeitrags

Dem Antrag des Vorstandes zur Beibehaltung folgender Mitgliederbeiträge wird einstimmig zugestimmt: Mindestjahresbeitrag 40, Partnerbeitrag 65, Juristische Personen 200 und Mitgliedschaft auf Lebzeiten 2000 Franken.

5. Finanzkompetenz

Dem Vorstand wird weiterhin die Finanzkompetenz von 50 000 Franken übertragen.

6. Subventionen

Der Vorstand beantragt, wie auf der Rückseite der Einladung aufgelistet, Subventionen an sechs Institutionen von insgesamt 31 000 Franken (2014: 31 000) zu leisten. Ohne Wortmeldungen werden die beantragten Subventionen einstimmig gutgeheissen.

7. Wahlen

Die Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler und der Kassier Michel Peter werden je einzeln einstimmig wiedergewählt. Die geleistete Arbeit wird mit Applaus verdankt. Der verbleibende Vorstand – Gaby Bucher-Germann, Ueli Widmer, Hanspeter Spörri, Max Frischknecht, Ruedi Eberle, Katrin Alder-Preisig – wie auch die Revisoren Emil Bischofberger und Heinz Alder werden in ihrem Amt bestätigt.

8. Wünsche und Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen; auch Wortmeldungen gibt es keine. Die Präsidentin ruft nochmals zur aktiven Mitgliederwerbung im eigenen Umfeld auf. Es wäre ein schönes Ziel, wenn jedes Mitglied ein weiteres Mitglied gewinnen würde.

Im zweiten Teil der Versammlung folgt eine öffentliche Gesprächsrunde zu den Brüdern Sonderegger von Heiden. Hans Konrad Sonderegger (1891–1944) war Pfarrer, Jurist, Redaktor, Ständerat von Appenzell Ausserrhoden in den Jahren 1934 und 1935, Nationalrat für Basellandschaft von 1939–1943 und wortgewaltiger Vertreter der Freiwirtschaftslehre. Während er mit seinen Leitartikeln im «Säntis» und in dem von ihm gegründeten «Demokrat» kommunistische, faschistische und nationalsozialistische Regime und deren totalitäre Ideen bekämpfte, näherte sich sein Bruder René Sonderegger als Publizist der Frontenbewegung an. Im Gespräch wird ein Bild der unruhigen 1930er Jahre gezeichnet und das Leben der beiden Brüder beschrieben. Alle am Gespräch Teilnehmenden haben sich vorgängig eingehend mit den Brüdern Sonderegger befasst. Dies sind Heidi Eisenhut, Leiterin Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Yves Demuth, Journalist, Zürich, und Christof Wamister, Autor und Journalist, Basel. Moderator der Gesprächsrunde ist Vorstandsmitglied Hanspeter Spörri, Teufen. Die Ausführungen stossen auf grosses Echo und werden im Thementeil des Jahrbuchs 2016 vertieft.